

Georg Gassers Kontakte zu anderen Sammlern

Georg Gasser's contacts to other collectors

→ Alexander Wagensommer

Naturmuseum Südtirol/Museo di Scienze Naturali dell'Alto Adige, Bindergasse/Via Bottai 1, 3900 Bozen/Bolzano, Italy

ABSTRACT

To build up his collections, Gasser needed contact to dealers and other collectors from whom he could obtain new specimens. The archives of the Museum of Nature South Tyrol contain five booklets with the addresses of different categories of persons who potentially could have provided Gasser with these specimens. 85% of these contact persons lived within the borders of either Germany or the Austro-Hungarian Empire. Only less than half of the reported contacts can still be linked to a specific field of interest. Among these, 77% are linked to the world of minerals (mineral collectors and/or dealers, mineralogists, staff of mining companies etc.), confirming Gasser's primary interest in minerals. About 17% are relevant for paleontology. Among these, there are a few professional geologists and/or paleontologists, but most of Gasser's contacts were passionate private collectors, some of whom founded private local museums – much as Gasser himself. Only very few fossil specimens, among those preserved today in the Gasser collection housed in the Museum of Nature South Tyrol, can be traced back to an actual donor. The best documented specimen is a Miocene cetacean vertebra donated to Gasser by prince Leopold zu Salm Salm. Only a handful of specimens were discovered by Gasser himself.

EINLEITUNG

„Das Leben von Georg Gasser hat sich, mit wenigen, jedoch sehr bedeutenden Ausnahmen, ausschließlich in seiner Heimatstadt Bozen abgespielt“ (Gasser und Baumgarten, 2007a). Georg Gasser glaubte, aufgrund seiner schwächlichen Konstitution nicht die körperliche Eignung zu besitzen, um lange, anstrengende Reisen zu unternehmen oder gar an Expeditionen in ferne Länder teilnehmen zu können. Er sah sich gewissermaßen gezwungen, seine Verwirklichung auf dem Gebiet geistiger Arbeit zu suchen (Gasser und Baumgarten, 2007b). Nicht die Abenteuer des Forschungsreisenden, sondern die beschaulichen Ehren des von zu Hause aus wirkenden Gelehrten waren ihm beschieden. Seine umfangreichen Sammlungen – ob es sich nun um Mineralien, zoologische Objekte oder Fossilien handelt – wurden nicht auf Reisen erworben. Selbst Exkursionen oder Ausflüge in die nähere Umgebung von Bozen unternahm Gasser nur selten und dann, soweit wir das heute nachvollziehen können, eher nicht mit der gezielten Absicht, Mineralien oder Fossilien zu sammeln. Möglicherweise auf eigene Beobachtungen könnte das Manuskript „Mineralogische Exkursion auf die Seiseralpe u. ins Fassatal, geschildert von Naturhistoriker G. Gasser“ basieren, das heute im Archiv des Naturmuseums Südtirol aufbewahrt wird (Archivnummer GG 45).

Trotzdem gelang es Gasser, innerhalb weniger Jahre eine große Naturaliensammlung anzulegen und diese über Jahrzehnte hinaus weiter auszubauen. Wann genau seine Sammeltätigkeit einsetzte, lässt sich nicht mehr genau sagen. Von 1877 bis etwa 1885 lebte Gasser in München, wo er zunächst die Akademie der Bildenden Künste besuchte und dann versuchte, als Kunstmaler erfolgreich zu sein (Gasser und Baumgarten, 2007c). Aus dieser Zeit ist kein Interesse am Sammeln von Naturobjekten überliefert; auch ist es angesichts der geringen finanziellen Mittel, die ihm in dieser Lebensphase zur Verfügung standen,

unwahrscheinlich, dass er damals viel in eine Sammlung hätte investieren können. Trotzdem eröffnete Gasser bereits 1892 sein Privatmuseum, und ein Blick in die vermutlich um 1895 angelegten Sammlungskataloge (Wagensommer et al., dieser Band, a) verrät, dass die Sammlung schon damals recht stattlich war. Einen Fachhandel für Naturalien gab es Ende des 19. Jahrhunderts weder in Bozen noch in der unmittelbaren Umgebung. Sicher wird Gasser bei Gelegenheit örtlichen „Stoanklaubern“ ihre Funde abgekauft haben (Wagensommer et al., dieser Band, b). Seine Lokalsammlung wird vermutlich zumindest teilweise auf diesem Weg entstanden sein. Doch für eine umfangreichere, museumsreife Sammlung, die auch gerade den Bozner Stadtbürgern nie Gesehenes, Staunenswertes bieten konnte, war Gasser auf Kontakte zu anderen Sammlern und Händlern angewiesen.

Den Aufbau seiner Sammlung bewerkstelligte Gasser also gewissermaßen vom Schreibtisch aus, indem er die von ihm gewünschten Objekte schriftlich bestellte und sich zuschicken ließ. Leider bewahrte Gasser keine Durchschriften seiner eigenen Briefe auf – anders als später sein Sohn Alfred, von dem ein Kopierbuch mit Durchschriften seiner Geschäftsbriefe erhalten ist (GG 7; siehe unten). Auch empfangene Briefe sind nur wenige im Nachlass Gassers erhalten geblieben. Keiner davon behandelt die Bestellung von Fossilien.

GASSERS ADRESSBÜCHER IM ARCHIV DES NATURMUSEUMS SÜDTIROL

Unter den Archivnummern GG 6, GG 7 und GG 8 werden im Fundus Gasser der Archive des Naturmuseums einige Adressbücher aufbewahrt, die wichtige Aufschlüsse zu den Sammelkontakten Georg Gassers liefern (Fig. 1).

GG 6 ist ein Adressbuch von Georg Gassers Sohn Alfred, der schon zu seines Vaters Lebzeiten und später nach dessen Tod in Bozen ein Mineralienkontor führte. Die Kontakte im Adressheft sind in „Käufer“ und „Verkäufer“ unterteilt, also in potentielle Kunden und Lieferanten für Alfred Gassers Mineralienhandel. Zu den Verkäufern ist manchmal vermerkt, was sie bieten; es handelt sich in allen Fällen um Mineralien (die Einträge lauten z.B.: „Baryt“; „Andalusite u. Pyrit“; „Erbsensteine“ usw.). Einen Hinweis auf mögliche Lieferanten von Fossilien gibt es im gesamten Adressbuch nicht.

GG 7 ist das Verzeichnis eines Kopierbuches für Briefe Alfred Gassers, die z. T. noch zu Lebzeiten seines Vaters verfasst wurden und daher möglicherweise Hinweise auf dessen Sammelkontakte geben könnten. Das Verzeichnis listet in der linken Spalte die Namen der Empfänger auf, gefolgt von deren Anschrift; rechts davon folgen mehrere Spalten mit Nummern (insgesamt mehrere Hundert); jede Nummer verweist auf die Durchschrift eines Briefes, die sich im Kopierbuch unter eben dieser Nummer auffinden lässt. Offensichtlich fertigte Alfred Gasser von jedem Brief, den er verschickte, eine Durchschrift zur persönlichen Archivierung an; die Antwortschreiben der Empfänger sind leider nicht erhalten. Auch handelt es sich bei der recht umfangreichen Sammlung durchweg um Briefe

Alfreds, und nicht Georg Gassers. Die behandelten Themen sind sehr unterschiedlich und betreffen nur selten Sammelobjekte; wenn dies der Fall ist, geht es immer um Mineralien (weder Fossilien noch zoologische oder sonstige Objekte werden erwähnt). Wo von Mineralien die Rede ist, geht es eher um geschäftliche Fragen: Bestellungen, Lieferungen, Preise. Ein Interesse, das in irgendeinem Sinn als wissenschaftlich einzuordnen wäre, ist nicht erkennbar und alles deutet darauf hin, dass Alfred Gasser nicht als Sammler den Spuren seines Vaters folgte, sondern eben als Geschäftsmann ein Mineralienkontor betrieb. Dennoch ist das Kopierbuch interessant, wenn man bedenkt, dass Alfreds Mineralienhandel zumindest bis in die frühen 20er Jahre mit der Unterstützung seines Vaters geführt wurde. Georg Gasser wollte bzw. konnte aufgrund eines möglichen Interessenkonflikts mit seiner Stellung als Kustos im Bozner Stadtmuseum nicht in erster Person als Mineralienhändler in Erscheinung treten und wickelte daher entsprechende Geschäfte über das Kontor seines Sohnes ab (Gasser und Baumgarten, 2007d). Manche Kontakte im Kopierbuch sind auch in Hinblick auf Gassers Fossilienammlung interessant. So wird beispielsweise ein Ing. Angelo Giammusso aus Racalmuto (Sizilien) gleich zweimal geführt (einmal fälschlicherweise als Biamusso). In der Fossilienammlung Georg Gassers befindet sich ein Fischrest mit der Fundortangabe „Racalmuto“ (Nr. 1967 in Gassers Katalog; nach Verlust des Etiketts heute nicht mehr sicher zu identifizieren, möglicherweise PZO 13459 oder PZO 13481). Der Ort war sonst eher für die Salzgewinnung von Bedeutung und in Mineraliensammlerkreisen bekannt für schöne Schwefelstufen, von denen Gasser etliche besaß. Auf welchem Weg Gasser den Fischrest erwarb ist nicht bekannt, aber angesichts seiner eher spärlichen Kontakte nach Italien, die sich zudem fast ausschließlich auf den Norden des Landes konzentrieren, kommt dieser Ing. Giammusso sicherlich als möglicher Lieferant des Fossils in Betracht. Auch erwähnenswert ist der Eintrag: „Dr. Giorgio dal Piaz, università di Padova“. Dal Piaz (1872–1962) war ein in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts renommierter Geologe und Paläontologe, aktiv im Gebiet Verona, Vicenza, Belluno, Trento (Leonardi, 1963). Seine Interessenschwerpunkte waren vor allem Invertebraten des Jura (Verona, Trento) und Cetaceen des Miozän (Belluno). Seit seiner Studienzeit (ab 1897) und bis zu seinem Tod (1962) war er an der Universität in Padua aktiv. Dal Piaz spielte auch eine Rolle beim Ankauf eines Teils der Mineraliensammlung Georg Gassers durch die Universität Padua in den 1930er Jahren (Guastoni & Ardit, 2007). Hinweise auf einen möglichen Beitrag von Dal Piaz zur Fossilienammlung Gassers, sei es in Form von Sammlungsexemplaren, fachlicher Beratung oder Gedankenaustausch, gibt es jedoch nicht. Auch scheint Dal Piaz, der ja selbst überwiegend als Paläontologe tätig war, nicht bestrebt gewesen zu sein, beim Ankauf der Mineraliensammlung Gassers durch die Universität Padua auch auf einen Erwerb der Fossilien zu drängen.

GG 8 ist ein vielseitig verwendetes handbeschriftetes Buch, das im Unterschied zu GG 6 und GG 7 nicht von Alfred, sondern von Georg Gasser selbst verfasst wurde, und zwar offensichtlich über viele Jahre, wobei sich die Bestimmung des Bandes änderte. Der ursprüngliche Zweck sollte wohl der eines Tagebuchs sein, denn der erste Teil des Buches enthält die Einträge zu Gassers Hochzeitsreise von Bozen über Venedig, Florenz, Rom und Neapel bis Capri (Oktober 1887 bis Februar 1888). Danach scheint Gasser nie wieder ein regelmäßiges Tagebuch geführt zu haben; jedenfalls enthalten die folgenden Seiten des

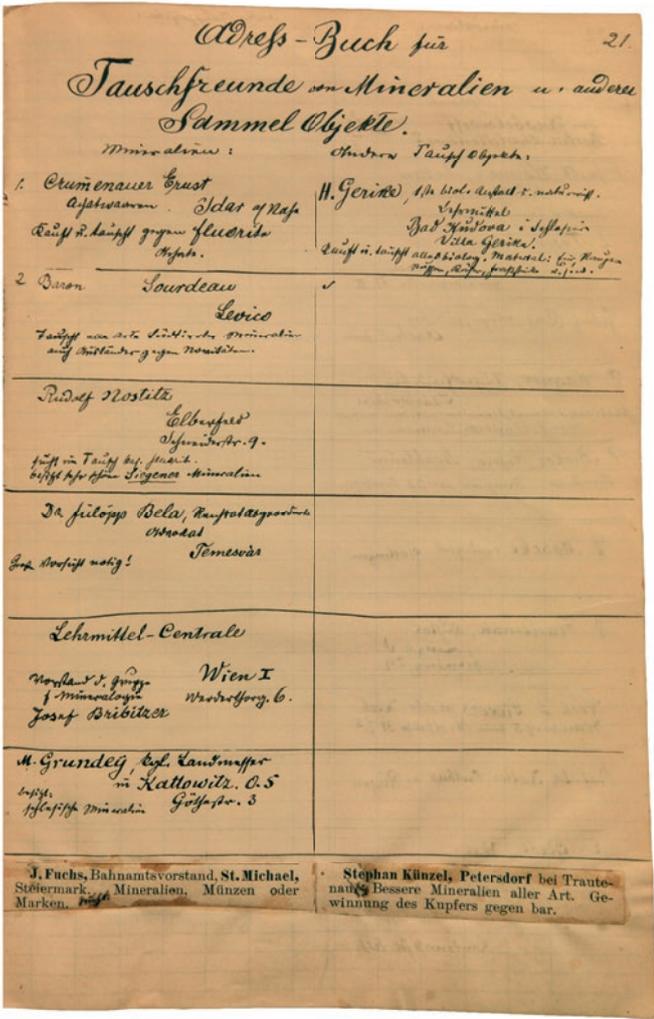


FIG. 1: In seinen Adressbüchern verzeichnete Gasser alle Kontakte, die er für den Aufbau seiner Sammlungen für nützlich hielt.
 FIG. 1: In his address booklets Gasser recorded contacts that he considered useful to build up his collections.

Buches Notizen zu sehr vielseitigen Themen, die Gassers breite Interessen widerspiegeln; u. a. über prähistorische Funde aus der Bronzezeit vom Nonsberg, über die Muskelkraft von Austern, über pathologische Geweihe bei Gämsen, über fotografische Verfahren, über Südtiroler Mineralien. Aufzeichnungen zu paläontologischen Themen sind nicht darunter. Der Rest des Bandes enthält fünf nach Themen geordnete Adressbücher, die wie folgt übertitelt sind: „Adress-Buch für Abonnenten meines Werkes“, „Käufer von Mineral-Dubletten“, „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“, „Leistungsfähige Handlungen und Private“, und „Sammler überhaupt“. Das erste Adressbuch enthält Personen, von denen Gasser annahm, sie könnten „an seinem Werk“ – gemeint ist wohl das Buch „die Mineralien Tirols“ interessiert sein. Relevant für seine Sammlungen sind hingegen die restlichen vier Adressbücher.

DIE KONTAKTE IN DEN ADRESSBÜCHERN GG 8

Insgesamt enthalten die 4 Adressbücher „Käufer von Mineral-Dubletten“, „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“, „Leistungsfähige Handlungen und Private“, und „Sammler überhaupt“, nach Abzug von Wiederholungen, 222 Namen. Einige davon wiederholen sich mehrmals, auch im selben Adressbuch, oder sind in zwei oder drei der Adressbücher eingetragen. Typischerweise besagt der Eintrag: Name, Beruf, Anschrift. Manchmal werden nur Name und Anschrift aufgeführt; in einigen wenigen Fällen auch nur Familienname und Wohnort. Nur selten steht auch dabei, was die jeweilige Kontaktperson sammelt bzw. bietet. Geographisch verteilen sich die 222 Adressen wie folgt:

HEUTIGES DEUTSCHLAND: 104	HEUTIGES ÖSTERREICH: 24
LOTHRINGEN: 1	PROV. BZ: 8 / PROV. TN: 6 / GORIZIA: 1
SCHLESSEN: 10	BÖHMEN: 21 / MÄHREN: 6
WESTPOMMERN: 3	BOSNIEN: 1 / SIEBENBÜRGEN (ZU UNGARN): 4
OSTPREUSSEN: 1	HEUTIGES UNGARN: 0
DAMALIGES DEUTSCHES REICH INSGESAMT: 119	DAMALIGES ÖSTERREICH-UNGARN INSGESAMT: 71
SCHWEIZ: 4	KIEW (DAMALS RUSSLAND): 1
BELGIEN: 1	FRANKREICH: 2
HOLLAND: 1	ENGLAND: 1
NORWEGEN: 1	USA: 11
ANSCHRIFT UNLESERLICH: 10	

Innerhalb Deutschlands (in den heutigen Grenzen) verteilen sich die Kontakte wie folgt auf die einzelnen Länder:

BADEN-WÜRTTEMBERG.: 6	BAYERN: 14	SAARLAND: 4	RHEINLAND-PFALZ: 8
HESSEN: 6	THÜRINGEN: 10	SACHSEN: 10	SACHSEN-ANHALT: 8
BERLIN: 6	BRANDENBURG: 1	MECKLENBG.-VORP.: 2	SCHLESWIG-HOLST.: 2
HAMBURG: 4	NIEDERSACHSEN: 7	NORDRHEIN-WESTF.: 16	

Innerhalb Österreichs (in den heutigen Grenzen) verteilen sich die Kontakte wie folgt:

VORARLBERG: 0	TIROL: 5	SALZBURG: 3	KÄRNTEN: 1
STEIERMARK: 3	OBERÖSTERREICH: 1	NIEDERÖSTERREICH: 4	WIEN: 7

Die geographische Verteilung der Kontakte bestätigt einmal mehr, dass Gasser sich ganz und gar der deutschsprachigen Welt zugehörig fühlte, bzw. wegen seiner eigenen Unkenntnis anderer Sprachen seine Kontakte eben dort suchte. Von seinen 222 Sammelkontakten lebten nicht weniger als 190 (85 %) entweder im Deutschen Reich oder in Österreich-Ungarn. Wenn man noch die Schweiz dazurechnet, steigt dieser Anteil auf 194

(87%). Interessanterweise führt Gasser ganze 11 Kontakte in den USA auf (5%). Weniger als 3 % leben in anderen Ländern Europas; kein einziger innerhalb der Grenzen Italiens vor dem Ersten Weltkrieg. Aber selbst, wenn man die heutigen Grenzen Italiens heranzieht, liegen hier weniger als 7 % von Gassers Sammelkontakten; davon die Hälfte in der Provinz Bozen. Die im Kopierbuch von Gassers Sohn Alfred aufgeführten Kontakte (Giammusso und Dal Piaz) bleiben damit der einzige Hinweis auf mögliche Bezugsquellen Gassers in Italien.

Bei insgesamt 87 von den 222 Kontakten (knapp 40 %) lassen sich bestimmte Interessen ausmachen; entweder weil Gasser selbst diese im Adressbuch vermerkt, oder weil es sich um historisch bekannte Personen handelt (Wagensommer et al., dieser Band, b). Von diesen 87 Kontakten wiederum sammelten bzw. handelten 67 mit Mineralien (77%). Gesicherte Sammler bzw. Händler von Fossilien sind 15 der Kontakte (17 % von 87 Kontakten).

Von 108 Personen (knapp die Hälfte der 222 Kontakte) vermerkte Gasser im Adressbuch auch den Beruf (bzw. lässt sich dieser nachträglich ermitteln). Davon sind: Lehrer: 38; Naturalienhändler („Lehrmittel“, Mineralien, Tierpräparate): 24; in Bergbau oder Steinbruch tätig: 5; Apotheker: 5; Arzt: 1; Postbeamte: 3; Notar: 1; Bürgermeister: 1; Förster: 1; Bahnbeamter: 1; Landvermesser: 1; Rechtsanwalt: 1; Regierungsrat: 1; Unternehmer: 1; Bankier: 2; Kaufmänner: 3; Geistliche: 3; Angehörige des Militärs: 4; Antiquare: 2; Großgärtner: 1; Museumsleiter/Direktor/Kustos: 6; Universitätsprofessoren: 3. Demnach hatte Gasser auffallend wenig Kontakt zu Akademikern. Auch die 6 „Museumsdirektoren“ waren z. T. Private, die ein eigenes Museum unterhielten, wie Gasser selbst. Nur 3 lehrten an einer Universität. Die Mehrzahl von Gassers Kontakten besteht aus begeisterten Laien, wie er selbst einer war: Lehrer, Apotheker usw., die nebenbei sammelten, manchmal auch wissenschaftlich tätig waren (Forschungsergebnisse publizierten), manchmal eher heimatkundliche oder populärwissenschaftliche Bücher schrieben – auch wieder wie Gasser selbst.

Mit Hinblick auf Gassers paläontologische Sammlung sind vor allem folgende Kontakte von Interesse. Wir geben sie hier in alphabetischer Reihenfolge wieder; Gassers Adressbücher selbst führen die Namen ohne ein ersichtliches Ordnungsprinzip, wahrscheinlich in der Reihenfolge ihres zeitlichen Eingangs. Alle Einträge sind in Georg Gassers Handschrift ausgeführt, mit Ausnahme einiger weniger gedruckter Inserate, die Gasser offenbar aus Zeitungen ausgeschnitten und in sein Adressbuch geklebt hat.

P. Becker, Lehrer, Strahlsund. Der Eintrag wiederholt sich in drei von den vier Adressbüchern („Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“, „Leistungsfähige Handlungen und Private“, und „Sammler überhaupt“) und wird u. a. als Lieferant für „billige Hornsteine mit und ohne Einschlüsse“, und „Petrefakten v. Rügen“ geführt; darüber hinaus aber auch für Mineralien, prähistorische Objekte, Schmetterlinge, Briefmarken usw. Im Katalog der Fossilienammlung Gasser finden sich zwei Einträge (Nr. 3312 und Nr. 3314) über kreidezeitliche Belemniten von der Insel Rügen; die entsprechenden Fossilien sind heute in den Sammlungen des Naturmuseums unter den Nummern PZO 12925–12926 und PZO 13037–13045 inventarisiert (Fig. 2). Ein sicherer Bezug zu P. Becker lässt sich jedoch nicht herstellen.

Joachim Brunner, Maler in Alba/Fassa. Unter „Leistungsfähige Handlungen“ gelistet. Auf den Namen folgt der Hinweis: „Tauscht allerlei Fassaer Mineralien, auch versintertes Holz“.



FIG. 2: *Belemnitella mucronata* aus der Oberkreide der Insel Rügen. Naturmuseum Südtirol, PZO 13037–13045; ex Sammlung Gasser.
 FIG. 2: *Belemnitella mucronata* from the Upper Cretaceous of the Isle of Rügen. Museum of Nature South Tyrol, PZO 13037–13045; ex collection Gasser.

Ein versintertes Holzstück aus dem Fassatal befindet sich heute noch in Gassers Sammlungsnachlass (Inventarnummer PAL 3455; Fig. 3). Das beiliegende Etikett, in sauberer Handschrift Georg Gassers, besagt: „Beispiel einer sog. ‚falschen‘ Versteinerung: versintertes Holz vom Fassatal, Tirol, mit gut erhaltener Faserstruktur. Contrinotal 1909. Coll. Gasser“. Das Stück ist nicht in Gassers Sammlungskatalog verzeichnet, vermutlich weil dieser um 1895 angelegt und 1909 schon nicht mehr weitergeführt wurde (zur Datierung der Kataloge, siehe Wagen-sommer et al., dieser Band, a). Auch wenn der letzte Nachweis nicht erbracht werden kann, ist anzunehmen, dass Gasser sich dieses Stück über den Kontakt zu Joachim Brunner besorgte.

Prof. Dr. W. Deecke, Freiburg i. Br. Unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ vermerkt, nur Name und Anschrift. Wilhelm Deecke (1862–1934) war Geologe, Paläontologe, Prähistoriker und Direktor des Archäologischen Museums am Colombischlössle in Freiburg im Breisgau (Ott nad, 1982). Ein näherer Bezug zu Georg Gasser und seiner Fossilien-sammlung lässt sich nicht herstellen.



FIG. 3: Versintertes Holz aus dem Fassatal. Naturmuseum Südtirol, PAL 3455; ex Sammlung Gasser.
 FIG. 3: Calcified piece of wood from the Fassa Valley. Museum of Nature South Tyrol, PAL 3455; ex collection Gasser.

Prof. Dr. Felix, Leipzig. Unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ vermerkt, nur Name und Anschrift. Johannes Paul Felix (1859–1941) war über die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert ein recht bekannter Paläontologe. Professor in Leipzig 1891–1933, Vorstand des Paläontologischen Museums in Leipzig 1914–1941. Felix zählt zu den seltenen akademischen Kontakten im Adressbuch Georg Gassers. Ob Gasser diesen Kontakt jemals nutzte, ist ungewiss. Ein Bezug zu einzelnen Stücken in seiner Sammlung lässt sich jedenfalls nicht herstellen.

Prof. Dr. Felsberg, Direktor, Brandenburg a. Havel. Es handelt sich hier um ein Zeitungsinserat, ausgeschnitten und in Gassers Adressbuch für „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ geklebt. Der Inserent „sucht Petrefakten aller Formationen in Tausch gegen Dubletten seiner Sammlung (bes. Devon, Muschelkalk, Jura, Kreide, Tertiär)“. Auf der Website des Stadtmuseums der Stadt Brandenburg (Anonym, 2020) findet sich die Notiz, wonach „der Direktor der städtischen Mädchenschule Prof. Otto Felsberg“ im Jahr 1923 zum Direktor der Sammlung zur Ur- und Frühgeschichte des Stadtmuseums Brandenburg ernannt wurde.

Wilhelm Grimm, Solnhofen. Der Name ist in Gassers Adressbüchern zweimal handschriftlich vermerkt; unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ nur als Name und Anschrift, unter „Leistungsfähige Handlungen und Private“ mit dem zusätzlichen Vermerk: „Petrefakten-Angebot Solnhofen [sic]“. Wilhelm Grimm war Steinbruchbetreiber und Fossilienhändler in Solnhofen und lieferte z. T. auch wertvolle Fossilien an europäische Museen (Ösi et al., 2010). Er kommt sicherlich als mög-

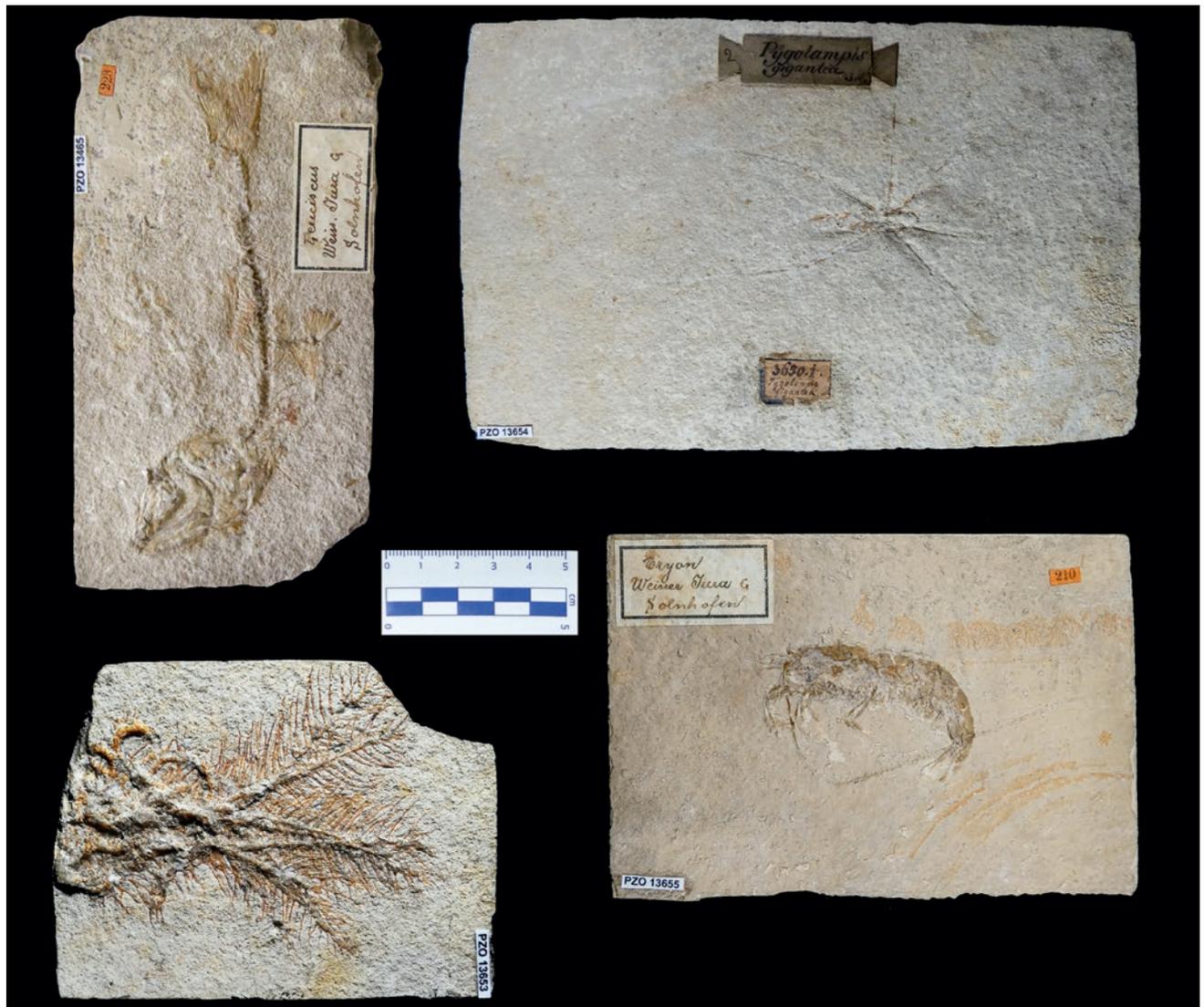


FIG. 4: Eine Auswahl von Solnhofener Fossilien aus der Sammlung Gasser. Von oben links, im Uhrzeigersinn: unbestimmter Fisch, Insekt *Chresmoda obscura*, Schwimmkrebs *Antrimpos* sp., freischwimmende Seelilie *Comaturella pennata*.

FIG. 4: A selection of fossils from Solnhofen in the Gasser collection. From upper left corner, clockwise: undeterminate fish, insect *Chresmoda obscura*, crab *Antrimpos* sp., comatulid crinoid *Comaturella pennata*.

licher Lieferant der Solnhofener Fossilien in Gassers Sammlung in Frage. Allerdings lässt sich bei keinem Stück ein Zusammenhang nachweisen, da Gasser, wie immer, nur vage den Fundort („Solnhofen“) notierte und nicht seine Bezugsquelle. In Anbetracht der großen Nachfrage und damit weiten Verfügbarkeit von Plattenkalkfossilien im Handel könnte Gasser seine Stücke auch z. T. oder gänzlich aus anderen Quellen haben. Außerdem findet sich im Adressbuch noch ein zweiter Kontakt im Solnhofener Steinbruchrevier: G. Mössner in Langenaltheim. Zu letzterem ließ sich jedoch keine weitere Information finden.

Fossilien aus den süddeutschen Plattenkalken (Fig. 4), meist unter der verallgemeinerten Fundortangabe „Solnhofen“ [sic] verzeichnet, bilden im Katalog der Fossilienammlung Gasser den Nummernblock 3630–3670. Heute sind noch 35 Stücke in den Beständen des Naturmuseums erhalten. Besonders seltene Stücke sind nicht darunter; es handelt sich überwiegend um kleinere Fische der gängigen Gattungen *Leptolepides* und *Tharsis* (16 Stück), Krebse der Gattungen *Antrimpos* und *Mecochirus* (4 Stück), Aptychen (6 Stück), freischwimmende Seelilien der

Gattungen *Saccocoma* und *Comatula* (2 Stück), Schlangensterne (*Geocoma*, 4 Stück), Insekten (2 Stück: ein „Wasserläufer“ *Chresmoda obscura* und ein schwer bestimmbarer Rest) und ein Spurenfossil (die Kotschnur *Lumbricaria*). Im Katalog sind außerdem zwei „Modelle“ (vermutlich Gipsrepliken) verzeichnet: das Modell eines *Pterodactylus* (nach einem Original im Haarlemer Museum) und das einer Libelle (nach einem Original im Münchner Museum). Beide sind in der heutigen Sammlung nicht mehr erhalten.

M. Grundey, Kgl. Landmesser in Kattowitz, O.-S. Es handelt sich hier um ein Zeitungsinsert, ausgeschnitten und in Gassers Adressbuch „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ geklebt. Der Insertent „beabsichtigt, seine Sammlung schlesischer Mineralien zu verkaufen u. vertauscht aus seinem großen Dublettenschatze sicher bestimmte Mineral. u. Petref., z. B. [...] *Dadocrinus gracilis*-Platten mit schönen Kronen und viele andere seltene Stücke gegen Triasversteinerungen, namentlich alpine.“ Name und Anschrift finden sich



FIG. 5: Fossilien aus Trias und Jura von Süddeutschland sind zahlreich in Gassers Sammlung vertreten. Links ein Ceratit aus der Mitteltrias (Nr. 3160 in Gassers Katalog; heute PZO 12526), rechts ein Ammonit aus dem Oberjura (Nr. 3163 in Gassers Katalog; heute PZO 12527).

FIG. 5: Fossils from Triassic and Jurassic strata in southern Germany make up a large portion of the Gasser collection. Left, *Ceratites* sp. from the Middle Triassic (n. 3160 in Gasser's collection register; today PZO 12526); right, a perisphinctid ammonoid from the Upper Jurassic (n. 3163 in Gasser's collection register; today PZO 12527).

an anderer Stelle im selben Adressbuch auch handschriftlich von Gasser vermerkt.

Zu Grundey existiert ein Eintrag in der deutschsprachigen Wikipedia, demzufolge Max Grundey (1856–1946) Geologe und Fossilien-sammler war; er wird als „einer der führenden Erkennner Schlesiens“ bezeichnet – damit war dieser Kontakt für Gasser auch mit Hinblick auf Mineralien interessant. Doch stellte Grundey im Laufe seines Lebens auch eine umfangreiche Fossilien-sammlung zusammen, mit einem Schwerpunkt auf der Trias. Ab 1934 fungierte er als Direktor der Abteilung für Geologie und Mineralogie des Museums in Gleiwitz. Er ist Autor mindestens einer paläontologischen Publikation, die er in Zusammenarbeit mit Alwin Langenhan erstellte (Langenhan und Grundey, 1891). Langenhan ist ebenfalls in Gassers Adressbüchern verzeichnet. Da Grundey Versteinerungen aus seiner Sammlung explizit im Tausch gegen Fossilien aus der alpinen Trias bietet, wäre ein Austausch von Sammlungsstücken mit Georg Gasser durchaus denkbar. Leider findet sich in der Sammlung Gasser kein Stück, das mit Grundey in Verbindung gebracht werden könnte (etwa eine Platte mit der triassischen Seelilie *Dadocrinus*).

Fr. Holland, Oberförster in Heimerdingen (Württemberg).

Es handelt sich hier um ein Zeitungsinserat, ausgeschnitten und in Gassers Adressbuch für „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ geklebt. Der Inserent „sucht und tauscht bessere Jura-Ammoniten.“

Ammoniten, aber auch andere Fossilien (Belemniten, Brachiopoden, Muscheln) aus dem Jura Württembergs sind in der Sammlung Gasser zahlreich vorhanden (z. B. Nr. 3161 = PZO 12327; Nr. 3163 = PZO 12527; Nr. 3190 = PZO 12611–12612; Fig. 5 u. Fig. 6), jedoch hätte Gasser diese, in Anbetracht der weiten Verfügbarkeit an Fossilien aus dem süddeutschen Jura, auch über andere Quellen beziehen können, so z. B. die verschiedenen



FIG. 6: Auster *Gryphaea arcuata* aus dem Unterjura von Württemberg. Naturmuseum Südtirol, PZO 12611–12612; ex Sammlung Gasser.

FIG. 6: Ostreid bivalves *Gryphaea arcuata* from the Lower Jurassic of Württemberg. Museum of Nature South Tyrol, PZO 12611–12612; ex collection Gasser.

Lehrmittelhandlungen, deren Kontakte er ebenfalls in seinen Adressbüchern verzeichnete.

Max Hopmann, Gerolstein i. d. Eifel. Der Name ist in Gassers Adressbüchern zweimal handschriftlich vermerkt; unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ nur als Name und Anschrift, unter „Leistungsfähige Handlungen und Private“ mit dem zusätzlichen Vermerk: „Für Devon-Petrefakten, Eifel; Trilobiten, Crinoiden etc.“

Gerolstein ist ein klassischer Fundort für Devonfossilien (e.g. Beurlen und Lichter, 1986; Van Viersen et al., 2009). In Gassers Sammlungskatalog taucht der Name nur einmal auf, und zwar als Fundort eines Brachiopoden der Art *Strophomena rhomboidalis* (Nr. 2871). Das Stück ist heute innerhalb der Sammlung Gasser nicht mehr auffindbar bzw. nicht identifizierbar. Fossilien aus dem Devon der Eifel, allerdings ohne genauere Fundortangabe, sind im Katalog mehrere verzeichnet (die Nummern 2850–2874 bilden eine entsprechende Gruppe). Es handelt sich weit überwiegend um Brachiopoden, von denen keiner mit Sicherheit in den heutigen Beständen der Sammlung identifiziert werden kann. Nr. 2867 ist eine solitäre Koralle der Art *Calceola sandalina*; als Charakterfossil des Eifeldevons wäre diese leicht zu identifizieren, ist aber in den heutigen Beständen der Sammlung nicht mehr auffindbar und muss daher wohl zu den verlorengegangenen Stücken gerechnet werden.

Dr. Kantzler, Rothenfelde. Unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ vermerkt, nur Name und Anschrift.

Kantzler war Arzt und Heimatforscher in Bad Rothenfelde bei Osnabrück. Seine Fossilien-sammlung hinterließ er dem Heimatmuseum seiner Stadt (Grebting, 1993). Ein Bezug zur Sammlung Gasser lässt sich nicht herstellen.

F. Knaden, Warstein, Lehrer. Unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ vermerkt, nur Name und Anschrift.

Über die Person ließ sich nichts Näheres ermitteln, doch ist der Kontakt mit Hinblick auf die eiszeitlichen Tierknochen aus der „Warsteiner Höhle“ interessant, die Gasser gleich als ersten Eintrag (Nr. 1901) seines paläontologischen Katalogs führt. Näheres dazu unter dem Kontakt B. Wiemeyer.

Friedrich Kohl, München. Unter „Leistungsfähige Handlungen“ gelistet. Ein Randvermerk Gassers lautet: „Vorsicht notwendig! Schwindelt zuweilen“. Eine Seite weiter im selben Adressbuch wiederholt sich der Eintrag in drei knappen Worten: „Kohl – München – Vorsicht!!“

Das „Bayerische Petrefakten und Mineralien Comptoir Friedrich Kohl, München“ war um 1900 als Lieferant vor allem für Mineralien bekannt, hatte jedoch auch Fossilien im Angebot (Fitz, 1993). Ob und wofür Gasser diesen Kontakt nutzte, kann heute nicht mehr gesagt werden.

Dr. F. Krantz, Bonn. Unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ vermerkt, nur Name und Anschrift. Die korrekte Schreibweise des Namens hätte „Krantz“ sein müssen. Die heute noch existierende Firma Krantz bietet Naturobjekte als didaktische Hilfsmittel an. Ob Gasser hier Fossilien oder sonstige Objekte bestellte, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Entsprechende Hinweise finden sich jedenfalls weder in den Beständen des Naturmuseums Südtirol, noch in den Archiven der Firma Krantz.

A. Langenhan, Friedrichroda. Unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ vermerkt; auf Name und Anschrift folgt noch die Berufsangabe: „Seminaroberlehrer“. Der Lehrer Alwin Langenhan (1850–1916) war Schriftsteller, Fossilienforscher und Leiter eines privaten naturwissenschaftlichen Museums in Friedrichroda, das er 1904 eröffnete. Hierin finden sich einige Parallelen zu Gassers eigener Laufbahn. Anders als bei Gasser war für Langenhan die Paläontologie jedoch Interessenschwerpunkt, und er betätigte sich auch aktiv an der Forschung, vor allem über Fossilien der Trias (e.g. Langenhan, 1910). Langenhan war mit Max Grundey bekannt, der ebenfalls in Gassers Adressbüchern eingetragen ist. Ein konkreter Bezug zu Fossilien der Sammlung Gasser lässt sich nicht herstellen.

Lehrmittelzentrale Wien. Handschriftlich von Gasser in zwei seiner Adressbücher vermerkt, einmal als „Käufer von Mineraldubletten“, ein zweites Mal unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“. Ein direkter Hinweis auf Fossilien („Petrefakten“) findet sich in Gassers Adressbüchern nicht.

Die „Gesellschaft Lehrmittel-Zentrale Wien“ war zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein wichtiger Lieferant von verschiedenstem didaktischen Anschauungsmaterial, darunter auch Mineralien, Gesteinsproben, Fossilien, Insekten- und Tierpräparate (e.g. Sauer, 1918). Das Angebot richtete sich speziell an Schulen, doch konnte manches auch für eine didaktische Lehr- oder Belegsammlung in einem privaten oder städtischen Museum interessant sein.

Linnaea, Berlin. Unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ vermerkt, nur Name und Anschrift.

Es handelt sich hierbei um einen Naturalien- und Lehrmittelvertrieb. Im Archiv des Naturmuseums Südtirol wird, unter der Archivnummer GG 168, ein Katalog der Linnaea aufbewahrt. Als breit angelegter Lehrmittelhandel bot die Linnaea, ähnlich wie die Lehrmittelzentrale Wien, Naturobjekte der unterschiedlichsten Art, in der Regel eher gewöhnliche Belegstücke zu erschwinglichen Preisen. Ob und in welchem Ausmaß Gasser hier Fossilien bestellte, lässt sich nicht mehr nachvollziehen.

G. Mössner, Langenthalheim. Der Name ist handschriftlich im Adressbuch für „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ vermerkt, ohne Zusatz.

Langenthalheim liegt innerhalb des Steinbruchreviers von Solnhofen; hier wurde u.a. 1861 das sog. Londoner Exemplar des „Urvogels“ *Archaeopteryx* gefunden. Mössner könnte daher für Gasser als potentieller Lieferant von Fossilien aus den Solnhofener Plattenkalken interessant gewesen sein; ein Zusammenhang zu einzelnen Stücken in Gassers Sammlung lässt sich jedoch nicht herstellen. Näheres zu Funden aus der Solnhofener Gegend ist bei den Notizen zum Kontakt W. Grimm vermerkt.

Schönknecht, Landeshut in Schlesien. Unter „Leistungsfähige Handlungen“ gelistet. Der Name steht unter der Überschrift: „Schlesische Mineralien und Petrefakten“.

Der Hinweis auf „Petrefakten“ zeigt, dass Gasser über diesen Kontakt auch Fossilien hätte bestellen können. Ob er den Kontakt jedoch nutzte, kann nicht mehr gesagt werden.

P. Wagner, Saarbrücken. Handschriftlicher Eintrag Gassers. Unter der Adresse folgt der Vermerk: „Bietet: Calcit, Chabasit [... weitere Mineralien], Petrefakten, etc.“ Der Kontakt war also sowohl für Mineralien, als auch für Fossilien brauchbar.

In Gassers Sammlungskatalog befinden sich zwei Stücke aus der Umgebung von Saarbrücken (Nr. 2996 und Nr. 2997); es handelt sich um Samenkapseln (*Trigonocarpus*, *Cardiocarpus*) karbonischer Pflanzen. Die beiden Stücke lassen sich heute in der erhaltenen Sammlung nicht mehr sicher identifizieren; möglicherweise handelt es sich um PAL 3126 und PAL 3127. Eine Verbindung zwischen den beiden Fossilien und P. Wagner, Gassers einzigem Kontakt in Saarbrücken, lässt sich nicht nachweisen.

Ward's Natural Science Est., Rochester, N.Y., USA. Unter „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ vermerkt, nur Name und Anschrift.

Die 1862 gegründete Firma Ward's Natural Science Establishment existiert heute noch. Seit gut anderthalb Jahrhunderten bietet sie Lehrmittel für den Naturkundeunterricht. Ob Gasser jemals bei Ward's Fossilien bestellte, ist unsicher. In seiner Fossilienammlung existierten jedenfalls nur drei Stücke aus Amerika. Nr. 1908.3 in Gassers Katalog (heute nicht sicher identifizierbar) ist ein nicht näher beschriebener Koprolith aus North Carolina. Nr. 1971 (heute PZO 13630) ist ein Säugetierzahn aus dem Eozän von South Dakota. Nr. 2631 (heute PZO 13454) ein unscheinbarer Fischzahn aus „Georgetown, N.A.“, wobei N.A. vermutlich für Nord Amerika steht. Doch hätte Gasser diese Stücke auch über einen europäischen Händler erwerben können. Außerdem stehen in den Adressbüchern nebst Ward's noch 10 weitere Kontakte in den USA, teils zu dortigen Mineralogen, teils zu Personen, deren Bedeutung für Gasser heute nicht mehr nachvollziehbar ist.



FIG. 7: Jungpleistozäne Rippe eines Höhlenbären aus der Warsteiner Höhle. Naturmuseum Südtirol, PZO 13576; ex Sammlung Gasser.
 FIG. 7: Late Pleistocene bear rib from the Warstein Cave. Museum of Nature South Tyrol, PZO 13576; ex collection Gasser.

B. Wiemeyer, Warstein. Handschriftlich von Gasser unter „Käufer von Mineraldubletten“ vermerkt.

Wiemeyer war um 1900 in Warstein als „Naturalist“ tätig, wohl mit einem Schwerpunkt auf Vogelkunde (Landois, 1897). Ein Interesse Wiemeyers an Fossilien ist nicht nachweisbar. Trotzdem ist dieser Eintrag in Gassers Adressbuch möglicherweise für den Aufbau der Fossilienammlung relevant, denn Gasser besaß eine Gruppe von etwa 25 pleistozänen Säugetierknochen aus einer „Warsteiner Höhle“ (Nr. 1901 in Gassers Katalog, heute PZO 13543–13549, PZO 13575–13576, PZO 13613 und PZO 13712–13. Fig. 7). Da es sich hierbei nicht um einen weithin bekannten Fundort handelt, ist mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass Gasser die Stücke über einen Kontakt vor Ort erwarb. In seinen Adressbüchern sind zwei Kontakte in Warstein verzeichnet; außer Wiemeyer noch ein Lehrer F. Knaden.

Zur Identifizierung der „Warsteiner Höhle“ sei hier vermerkt, dass dieser Name Ende des 19. Jahrhunderts allgemein auf die 1887 entdeckte Bilsteinhöhle bei Warstein bezogen wurde. Nicht dazu passt der Eintrag in Gassers Katalog, der unter Nr. 1901 vermerkt: „Knochenfunde aus der Warsteiner Höhle (Westfalen) (im Jahre 1868 entdeckt u. in den letzten Jahren ausgebeutet)“. Das Entdeckungsjahr 1868 würde auf die von Warstein gut 50 km entfernte Dechenhöhle bei Iserlohn passen. Möglicherweise liegt hier eine Verwechslung vor. Beide Höhlen sind als Fundort von Tierknochen aus der Weichselkaltzeit bekannt; die Bilsteinhöhle mehr als die Dechenhöhle (Baales, 2005).

K. Wirth, Notar, Lichtenfels (Oberfranken). Es handelt sich hier um ein Zeitungsinserat, ausgeschnitten und in Gassers Adressbuch „Tauschfreunde v. Mineralien u. andere Sammelobjekte“ geklebt. Der Inserent vertauscht und verkauft „soweit

der Vorrat reicht, prächtige Schwefelkiesammoniten vom Staffelberg“.

Ein Notar Wirth in Lichtenfels tritt um 1900 unter den Förderern des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg auf (Directorium des Germanischen Nationalmuseums, 1902). Der Staffelberg in Oberfranken war im ganzen 20. Jahrhundert ein in Sammlerkreisen geschätzter Fundort für die als „Goldschnecken“ bekannten Pyritammoniten (Richter, 2000). Leider befindet sich kein Fossil von diesem Fundort in Gassers Sammlung.

HINWEISE ZU SAMMELKONTAKTEN IN DEN KATALOGEN DER SAMMLUNG GASSER

Im zweiten Katalog seiner naturhistorischen Sammlungen – jener, in dem alle Fossilien verzeichnet sind – gibt Gasser nicht in einem einzigen Fall den Namen eines Händlers, Sammlers oder sonstigen Vorbesitzers der eingetragenen Stücke an, so dass hier keine Hinweise auf die Wege zu finden sind, über welche Gasser seine Sammlung aufbaute. Doch gibt es im ersten Katalog der naturhistorischen Sammlung (in welchem alle rezenten zoologischen Objekte verzeichnet sind) gelegentlich die Erwähnung eines Händlers. Wiederkehrende Namen sind vor allem „Schlüter“ und „Reiter“, letzterer mitunter mit dem Vermerk „München“. Der Kontakt „Alois Reiter und Co., München“, findet sich wiederum in Gassers Adressbuch für „Leistungsfähige Handlungen und Private“ wieder. Zumindest für manche Stücke der zoologischen Sammlung Gassers (die leider bis auf den malakologischen Teil weitestgehend verlorengegangen ist) wäre die Bezugsquelle also bekannt gewesen.



FIG. 8: In seltenen Fällen finden sich auf den Fossilien der Sammlung noch Etiketten, die einen Hinweis darauf geben, wer das Stück vor Gasser besaß. Etikett von Max Fiebelkorn auf der Rückseite von PZO 13015. Das kleine rote Etikett mit der Katalognummer 2642 stammt von Gasser.

FIG. 8: In rare cases the fossils in the collection still bear a label that gives information about who owned the specimen before Gasser. Label of Max Fiebelkorn in Berlin on PZO 13015. The small red label with the inventory number 2642 was added by Gasser.

HINWEISE ZU SAMMELKONTAKTEN VON DEN ETIKETTEN DER SAMMLUNG GASSER

Die Fossilien der Sammlung Gasser, so wie sie heute in den Beständen des Naturmuseums Südtirol aufbewahrt sind, tragen mitunter noch alte Etiketten, oder diese liegen den Stücken lose bei – mitunter auch so, dass das Etikett nicht mehr auf ein bestimmtes Fossil bezogen werden kann. Diese historischen Etiketten stammen z.T. noch von Gasser selbst, manchmal auch eindeutig vom Vorbesitzer (Händler oder Sammler), von dem Gasser das Stück erworben hat. In seltenen Fällen lässt sich dabei der Name des Vorbesitzers ermitteln. So trägt ein Stück Kalkstein mit kleinen Gastropodensteinkernen aus dem Muschelkalk von Rüdersdorf bei Berlin (Gassers Katalognummer: 2642; heute als PZO 13015 inventarisiert) noch ein Etikett mit der Aufschrift „M. Fiebelkorn, Friedrichsfelde – Berlin O.“, auf welches Gasser ein kleines Etikett mit seiner eigenen Katalognummer klebte (Fig. 8). Fiebelkorn ist Autor mindestens einer paläontologischen Arbeit (Fiebelkorn, 1893). In Gassers Adressbüchern steht der Name nicht. Ob Gasser das Stück direkt von Fiebelkorn erhalten hat, lässt sich nicht mehr nachvollziehen.

Ein weiteres Etikett mit Hinweis auf einen Vorbesitzer (Finder?) haftet dem Backenzahn eines Mammuts an, den Gasser als Nr. 1904 in seinen Katalog eintrug und der heute mit der Inventarnummer PZO 13718 im Naturmuseum Südtirol aufbewahrt wird (Fig. 9). Die Information, die sich sowohl auf dem Etikett als auch im Katalogeintrag wiederholt, lautet: „Mammutzahn, aus dem Rhein gebaggert 1895“ und darunter, von anderer Hand geschrieben: „Gesch. H. Hess“. Mit diesem knappen Hinweis war es nicht möglich, Näheres über den Vorbesitzer ausfindig zu machen. Ein Eintrag zu H. Hess in einem der Adressbücher existiert nicht.

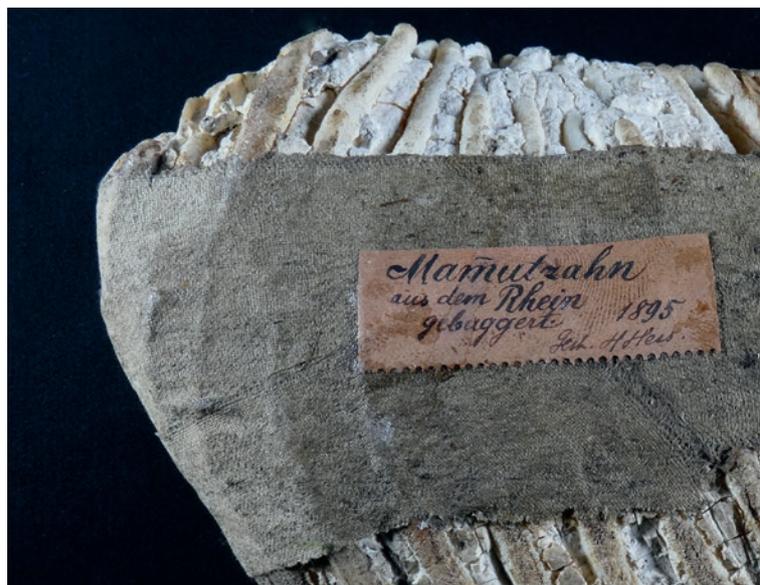


FIG. 9: Etiketten wie dieses, das außer dem Namen des Finders oder Vorbesitzers (H. Hess) auch ein Fundjahr und die Fundumstände angibt, sind innerhalb der Sammlung Gasser eine Seltenheit.

FIG. 9: Labels like this one, which gives information not only on who owned the fossil before Gasser (H. Hess), but also about the year and circumstances of discovery, are very rare.

PAL 3219, ein verkohlter Rindenabdruck von *Lepidodendron* aus dem Karbon, dessen alte Katalognummer von Gasser sich nicht mehr sicher feststellen lässt (möglicherweise Nr. 2961), trägt ein Etikett mit Datum (13. Juni 1891) und den Namen „Professor Reiner“ (Fig. 10). Ein Reiner (Vorname nicht vermerkt) in Sterzing ist in Gassers Adressbuch für „Leistungsfähige Handlungen und Private“ eingetragen; angesichts des relativ häufigen Namens und der Tatsache, dass das Stück mit Sicherheit nicht aus Südtirol stammt, ist es jedoch unwahrscheinlich, dass es sich hier um dieselbe Person handelt.

PZO 12358, eine tertiäre Muschel in Schalenerhaltung (Fig. 11), hat ein beiliegendes Etikett folgenden Wortlauts: „Venus dal Terziario di Vienna – Prof. Schmidt – Vöslau“. Ein P. Schmidt, allerdings in Frankfurt und nicht in Vöslau, ist in Gassers Adressbuch für „Tauschfreunde“ eingetragen; auch in diesem Fall ist es unwahrscheinlich, dass es sich um dieselbe Person handelt.

EIN SONDERFALL: DAS GESCHENK DES FÜRSTEN ZU SALM SALM

Einer der ganz seltenen Fälle, in denen sich der Weg eines Fossils vom Fund bis zum Eingang in die Sammlung Gasser mit einiger Genauigkeit rekonstruieren lässt, betrifft PZO 13560 (eine alte Katalognummer existiert nicht). Dabei handelt es sich um einen fragmentarischen Cetaceenwirbel aus dem Miozän von Dingden in Westfalen (Fig. 12). Dem Stück liegt ein Etikett bei (Fig. 13), dessen Text (in einer Handschrift, die von Gassers verschieden ist) lautet: „Zeuglodon, Professor Hosius (Münster) – Zeuglodon vredense Landois (vgl. Museum in Münster) – großer Rückenwirbel, gefunden etwa 8–10 Meter tief im gelben Thon in der Lehmgrube der Ziegelei von Vallée in Bienenhorst [sic] bei Dingden. Tertiär Formation – Bocholt in Westfalen,

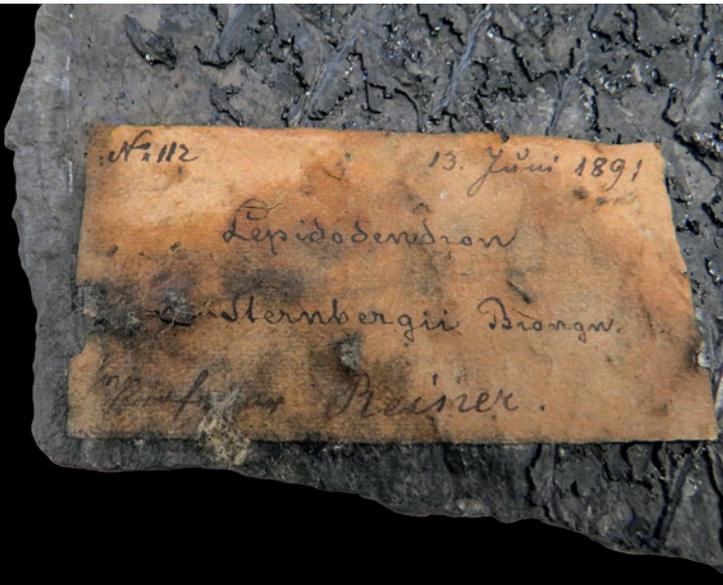


FIG. 10: Ein weiteres Etikett mit Jahreszahl und Namen eines möglichen Vorbesitzers (Reiner). Naturmuseum Südtirol, PAL 3219; ex Sammlung Gasser.

FIG. 10: Another label with year of discovery and name of previous owner (Reiner). Museum of Nature South Tyrol, PAL 3219; ex collection Gasser.

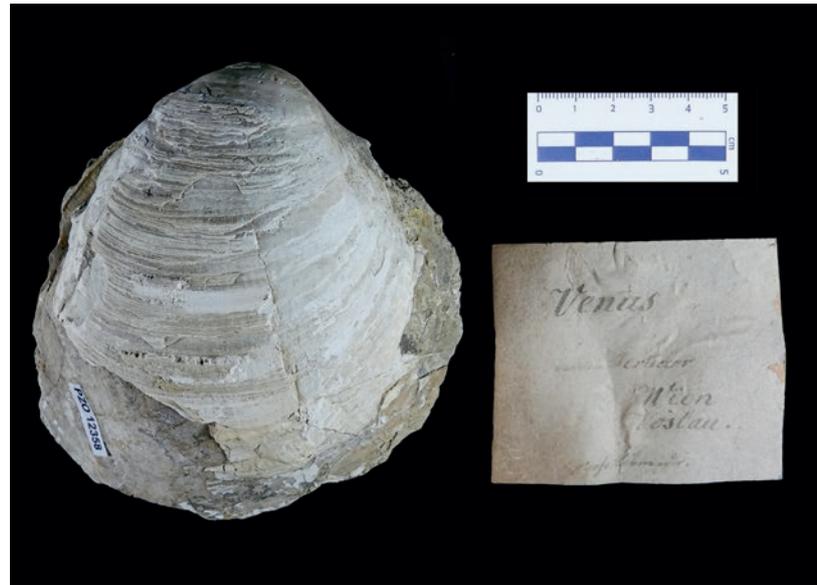


FIG. 11: Muschel aus dem Tertiär des Wiener Beckens. Naturmuseum Südtirol, PZO 12358; ex Sammlung Gasser.

FIG. 11: Cenozoic bivalve from the Vienna Basin. Museum of Nature South Tyrol, PZO 12358; ex collection Gasser.



FIG. 12: Wirbelknochen eines Wales aus dem Miozän von Dingden, Westfalen. Naturmuseum Südtirol, PZO 13560; ex Sammlung Gasser.

FIG. 12: Cetacean vertebra from the Miocene of Dingden, Westfalia. Museum of Nature South Tyrol, PZO 13560; ex collection Gasser.

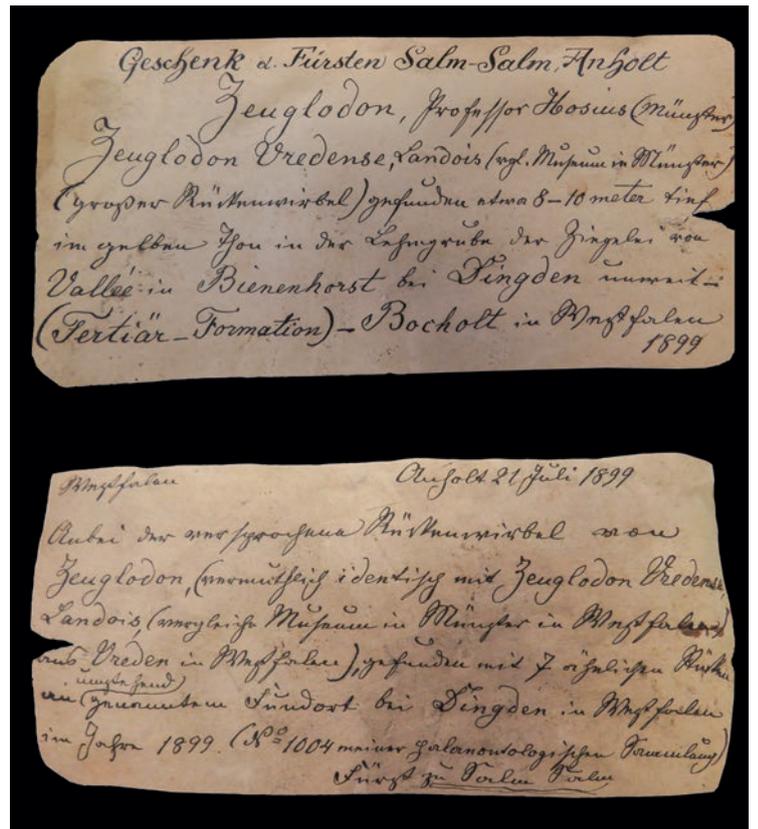


FIG. 13: Der in Fig. 12 abgebildete Walwirbel (PZO 13560) ist das wahrscheinlich am besten dokumentierte Stück der Sammlung Gasser. Oben: Ein dicht beschriftetes Etikett schildert die Fundumstände im Detail. Unten: Auf der Rückseite desselben Etiketts liefert der Vorbesitzer des Stücks, Fürst Leopold zu Salm Salm, eigenhändig weitere Informationen zu dem Stück.

FIG. 13: The vertebra in fig. 12 (PZO 13560) is probably the best documented fossil in the Gasser collection. Top: label with detailed information about when, where and how the fossil was discovered. Bottom: on the rear side of the same label the Prince of Salm Salm, who donated the specimen to Gasser, added even more informations.

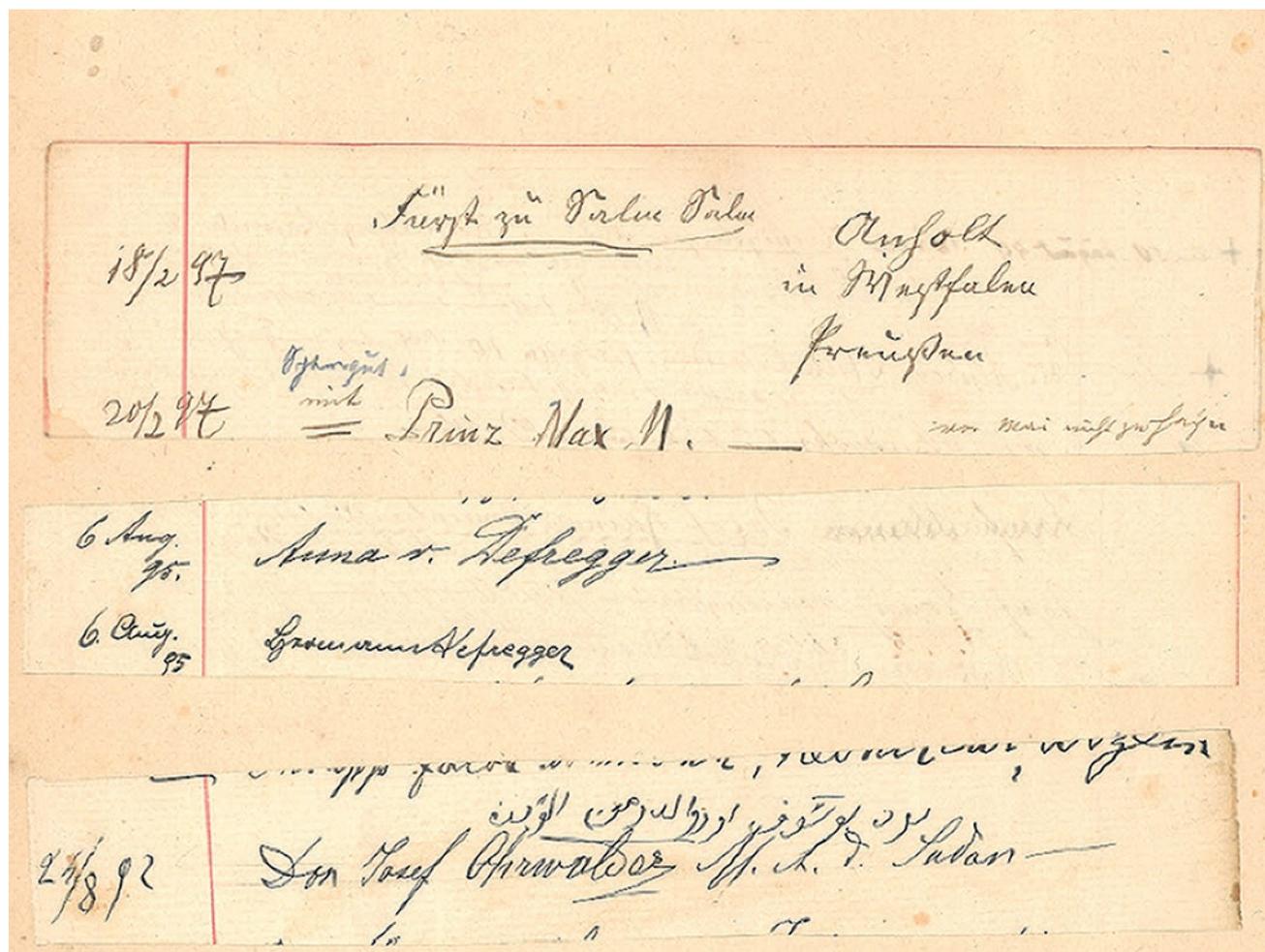


FIG. 14: Ausschnitte aus dem Besucherbuch des Privatmuseums Gasser aus den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts, aufbewahrt von Gassers Tochter Cilly. Der erste Ausschnitt von oben führt den Eintrag des Fürsten Salm Salm (vgl. auch dessen Handschrift auf dem Etikett, Fig. 13). Ein Kuriosum stellt auch der unterste Ausschnitt dar; er trägt die Unterschrift von Josef Ohrwalder, einem Südtiroler Missionar, der einen Großteil seines Lebens im Sudan zubrachte und wegen seiner Abenteuer während des Mahdi-Aufstandes sehr bekannt war.

FIG. 14: An excerpt from the visitors' book of Gasser's private museum, last years of the 19th century, kept by Gasser's daughter Cilly. The first entry from the top belongs to the Prince of Salm Salm (also see the Prince's hand writing on the label in fig. 13). A curiosity is represented by the entry at the bottom of the picture, which is the signature of Josef Ohrwalder, a missionary from South Tyrol who spent most of his life in Sudan and was well known in his days because of his adventures during the Mahdist War.

1899". Darüber steht ein Vermerk in Gassers Handschrift: „Geschenk d. Fürsten Salm-Salm, Anholt“. Auf der Rückseite desselben Etiketts findet sich ein weiterer Eintrag: „Anholt, 21. Juli 1899. Anbei der versprochene Rückenwirbel von Zeuglodon (vermutlich identisch mit Zeuglodon vredense, Landois (vergleiche Museum in Münster in Westfalen) aus Vreden in Westfalen), gefunden mit 7 ähnlichen Stücken vom umstehend genannten Fundort bei Dingden in Westfalen im Jahr 1899 (N. 1004 meiner paläontologischen Sammlung)“. Es folgt die Unterschrift: „Fürst zu Salm Salm“. Zwei weitere Etiketten, die zu einem späteren Zeitpunkt beschriftet wurden, wiederholen diese Informationen in etwas knapperer Fassung, einmal auf Deutsch, einmal auf Italienisch.

Zusätzliche Information kommt aus den Archiven des Naturmuseums. Ein Ausschnitt aus dem Besucherbuch des Privatmuseums Gassers (Fig. 14) aus der Zeit, als die Sammlungen noch in der Spitalgasse ausgestellt waren, führt den Eintrag: „18 / 2 / 97. Fürst zu Salm Salm, Anholt in Westfalen“. Und ein Zeitungsartikel vom 3. Juni 1932, dem ersten Todestag Georg Gassers, erwähnt: „Selbst als er die Sammlungen noch in seinem Hause ausgestellt hatte, besuchten ihn schon die aller-

größten Geister sowohl auf mineralogischem Gebiete, als auch in der Naturhistorik überhaupt [...] und selbst führende Persönlichkeiten der Politik zollten ihm ihre Anerkennung, wie Fürst Salm Salm, Graf Zeppelin und viele andere.“ Der Besuch des Fürsten musste offenbar einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben, wenn der Autor dieses Zeitungsartikels ihn 35 Jahre später noch für geeignet hielt, in einer Zusammenfassung des Lebenswerkes Gassers erwähnt zu werden.

Fürst Leopold zu Salm Salm (1838–1908) hatte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen Namen als Zoologe (vor allem Ornithologe) und Dendrologe gemacht. Er besaß eine umfangreiche Sammlung an Vogelbälgen und Conchylien (Koch, 1916). Über eine paläontologische Sammlung ist sonst nichts bekannt.

Die Tongrube bei Dingden war seit Mitte des 19. Jahrhunderts Gegenstand geologischer und paläontologischer Untersuchungen. Roemer (1854) berichtet, dass Prof. Hosius aus Münster als erster die Grube untersuchte, die „bei dem an der Strasse von Bocholt nach Wesel gelegenen Dorfe Dingden“ lag und zu den Besitzungen der Adelsfamilie Salm gehörte. Sie soll vor allem eine reichhaltige marine Molluskenfauna miozänen Alters geliefert haben.

Aus diesen Indizien lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit folgende Geschichte rekonstruieren. Fürst Leopold zu Salm Salm besuchte im Februar 1897 das Privatmuseum Georg Gassers in der Spitalgasse, wo er sich ins Besucheralbum eintrug. Gasser wird den hohen Besuch gewiss selbst empfangen haben; es ist anzunehmen, dass die beiden naturwissenschaftlich interessierten Männer dabei eine kleine Unterhaltung führten. Vielleicht erwähnte der Fürst dabei die tertiären Funde aus der Tongrube bei Dingden, die auf dem Besitz seiner Familie lag. Möglicherweise machte er damals schon Gasser das Versprechen, ihm den einen oder anderen Fund von dort zu schicken. Als dann 1899 im Verlauf der Grubenarbeiten die acht Walwirbel gefunden wurden, schickte der Fürst einen davon „wie versprochen“ an Gasser. Über den Verbleib der restlichen sieben Wirbel ist nichts bekannt.

MÖGLICHE EIGENFUNDE GASSERS

Aus dem bisher Gesagten geht eindeutig hervor, dass Gasser seine Sammlung ganz im Wesentlichen durch Ankauf, Tausch und Schenkungen aufbaute. Dass Gasser jemals gezielte Ausflüge zur Suche von Fossilien unternommen hätte, ist nicht bekannt und auch eher unwahrscheinlich. Dennoch lassen sich in der Sammlung einige wenige Stücke ausmachen, die mit mehr oder weniger großer Wahrscheinlichkeit von Gasser selbst gefunden wurden.

Unter den Katalognummern 1915, 1954.1, 1954.2 und 1957 verzeichnete Gasser vier unscheinbare Fossilien aus quartären Ablagerungen bei Acqua Acetosa in der Nähe von Rom. Es handelt sich dabei um ein Knochenfragment, zwei Holzstückchen und eine Muschel. Nr. 1957 konnte anhand des noch anhaftenden Originaletiketts identifiziert werden; das Stück trägt heute die Inventarnummer PZO 13328 (Fig. 15). Im Tagebuch seiner Hochzeitsreise (Archiv des Naturmuseums Südtirol, GG 8; transkribiert in Gasser und Baumgarten, 2007e) berichtet Gasser unter dem Datum 13.11.1887 davon, wie er bei einem Ausflug mit seiner Frau ins Hinterland von Rom bei der Lokalität Acqua Acetosa Fossilien im quartären Kalktuff fand und barg.

Unter der Katalognummer 1907 verzeichnete Gasser eine Reihe von pleistozänen Pferde Zähnen. Der Eintrag lautet: „Equus caballus aus d. Glacialzeit, vom Alluvium bei Siebeneich (Zähne)“. Bei Siebeneich besaß Gassers Vater Alois (gest. 1891) eine Ziegelei. In seinem Buch über die Mineralien Tirols widmet Gasser (1913) den „bedeutenden Lehmablagerungen im Etschalluvium zwischen Bozen-Meran, welchen mehrere große Ziegeleien (bei Siebeneich u. a.) ihre Existenz verdanken“ zumindest eine kurze Erwähnung. Denkbar, aber alles andere als gesichert, ist, dass die unter Nr. 1907 verzeichneten Pferde Zähne aus der Lehmgrube von Gassers väterlichem Betrieb stammen und Gasser sie von einem dortigen Arbeiter erhielt oder sogar selbst bei einer Begehung der Grube fand. Dem Katalogeintrag ist nicht zu entnehmen, wie viele Zähne ursprünglich den Fund bildeten. Zwei Pferde Zähne aus Siebeneich werden heute unter den Inventarnummern PZO 13614 und PZO 13617 aufbewahrt. Sie sind zusammen mit zwei weiteren Pferde Zähnen aus Cannstatt bei Stuttgart (PZO 13615 und PZO 13616) auf einer Glasplatte montiert (Fig. 16).



FIG. 15: Pectinide Muschel aus Acqua Acetosa bei Rom. Naturmuseum Südtirol, PZO 13328; ex Sammlung Gasser (Katalognummer 1957). Das Stück wurde von Gasser selbst gesammelt, als er während seiner Hochzeitsreise von Rom aus den Fundort besuchte.

FIG. 15: Pectinid bivalve from Acqua Acetosa near Rome. Museum of Nature South Tyrol, PZO 13328; ex collection Gasser (inventory number 1957 of Gasser's collection register). This is one of the few specimens that Gasser collected personally. Gasser described his journey to this locality in the diary of his journey through Italy on occasion of his wedding.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Gasser im Laufe der Jahre ein Netzwerk von Kontakten aufbaute und für seine Sammlung nutzte. Er sammelte Zeitungsinserte von anderen Sammlern, knüpfte Kontakte bei persönlichen Begegnungen (etwa mit Besuchern seines Museums) und wandte sich an bekannte Lehrmittelhandlungen. Die Mehrzahl seiner Kontaktpersonen waren selbst Sammler und interessierte Private; Akademiker oder auch wissenschaftlich arbeitende Laien waren selten darunter. Durch Ankauf neuer Stücke, Schenkungen und möglicherweise auch Tausch (gegen Mineralien?) baute er seine Sammlung immer weiter aus. Dabei scheint er nicht sehr systematisch vorgegangen zu sein und auch keinen bestimmten Interessenschwerpunkt gehabt zu haben, abgesehen von einem besonde-



FIG. 16: Vier pleistozäne Pferde Zähne. Naturmuseum Südtirol, PZO 13614–13617; ex Sammlung Gasser (Katalognummer 1907). Die mittleren beiden Zähne stammen aus Canstatt, der rechte und der linke Zahn aus Siebeneich bei Bozen. Hier besaß Gassers Vater eine Ziegelei. Möglicherweise stammen die Zähne aus den Lehmablagerungen, die für die Ziegelherstellung abgebaut wurden.

FIG. 16: Four Pleistocene horse teeth. Museum of Nature South Tyrol, PZO 13614–13617; ex collection Gasser (n. 1907 in Gasser's register). The central two teeth are from Canstatt near Stuttgart, the left and right specimens from Siebeneich near Bozen, where Gasser's father run a brick factory. The teeth may come from the Pleistocene fluvial clay deposits used for the bricks.

ren Augenmerk auf Tiroler Fossilien, die immerhin etwa ein Viertel seiner Sammlung ausmachten. Eigene Sammelexkursionen unternahm er offenbar so gut wie nicht, nahm aber doch Gelegenheitsfunde mit, sofern ihm solche glückten; ein Beispiel hierfür sind die Stücke, die er von seiner Hochzeitsreise aus Rom mitbrachte.

DANKSAGUNG

Mehrere Personen waren mir bei der Zusammenstellung der hier dargelegten Informationen behilflich. Benno Baumgarten (Naturmuseum Südtirol, Bozen) hat sich als unerschöpfliche Quelle an Notizen über Leben und Wirken von Georg Gasser

sowie sein familiäres und gesellschaftliches Umfeld erwiesen; so gebündelt wie von ihm dargestellt wären diese Informationen in keinem Archiv und keiner Publikation zugänglich gewesen. Christian Pott (LWL – Museum für Naturkunde, Münster) und Markus Bertling (Geologisch-Paläontologisches Museum der WWU, Münster) waren bei der Recherche über Fürst Leopold zu Salm Salm und den Fundort Dingden hilfreich. An dieser Stelle sei auch Frau Ursula Müller-Krantz (Firma Krantz – Rheinisches Mineralienkontor) für ihre freundliche Hilfe bei der Durchsicht der Firmenarchive gedankt.

Dieses Forschungsprojekt „Die Fossiliensammlung von Georg Gasser (1857–1931)“ (CUP H54119000540005) hätte nie ohne die Finanzierung durch den Forschungsfonds des Betriebes Landesmuseum der Autonomen Provinz Bozen durchgeführt werden können.

BIBLIOGRAFIE

- ANONYM, 2020: Virtueller Rundgang 27. Heute auf den Tag, im Jahr 1923. <https://stadtmuseum.stadt-brandenburg.de/digitales-stadtmuseum/duerfen-wir-vorstellen/virtueller-rundgang/virtueller-rundgang-27-heute-auf-den-tag-im-jahr-1923>.
- BAALES M., 2005: Ein kurzer Gang durch die älteste Geschichte Westfalens. *Archäologie in Ostwestfalen*, 9: 10–37.
- BEURLIN K. & LICHTER G., 1986: Steinbachs Naturführer. Versteinerungen. 287 pp., Mosaik Verlag, München.
- DIRECTORIUM DES GERMANISCHEN NATIONALMUSEUMS, 1902: Neu angemeldete Jahresbeiträge. *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums*, 1902 (Januar-März): 3.
- FIEBELKORN M., 1893: Die norddeutschen Geschiebe der oberen Juraformation. *Deutsche Geologische Zeitschrift*, 45 (3): 378–450.
- FITZ O., 1993: Eine Sammlung erzählt. Beitrag zu Inhalt und Geschichte der Mineralien- und Gesteinssammlung an der Abteilung Baugeologie des Institutes für Bodenforschung und Baugeologie, Universität für Bodenkultur, Wien. *Mitteilungen des Institutes für Bodenforschung und Baugeologie, Abteilung Baugeologie, Universität für Bodenkultur, Wien*, 1: 1–88 (speziell S. 62).
- GASSER G., 1913: Die Mineralien Tirols einschließlich Vorarlbergs und der Hohen Tauern. 548 pp, Wagner, Innsbruck.
- GASSER P. & BAUMGARTEN B.: 2007a: Zum Geleit und Dank. In: Gasser P., Baumgarten B. (ed.), *Ex coll. Georg Gasser. Katalogbuch zur Ausstellung im Naturmuseum Südtirol*, 0 (0): 10–11.
- GASSER P. & BAUMGARTEN B., 2007b: Aufwachsen im Schatten des Todes. Das familiäre Umfeld von Georg Gasser. In: Gasser P., Baumgarten B. (ed.), *Ex coll. Georg Gasser. Katalogbuch zur Ausstellung im Naturmuseum Südtirol*, 1 (1): 16–21.
- GASSER P. & BAUMGARTEN B., 2007c: „Froh und frei“. Gasser an der Akademie der Bildenden Künste in München. In: Gasser P., Baumgarten B. (ed.), *Ex coll. Georg Gasser. Katalogbuch zur Ausstellung im Naturmuseum Südtirol*, 1 (5): 38–45.
- GASSER P. & BAUMGARTEN B., 2007d: Umzug in die Öffentlichkeit. Georg Gasser als Kustos der naturwissenschaftlichen Abteilung des Stadtmuseums Bozen. In: Gasser P., Baumgarten B. (ed.), *Ex coll. Georg Gasser. Katalogbuch zur Ausstellung im Naturmuseum Südtirol*, 1 (8): 64–73.
- GASSER P. & BAUMGARTEN B., 2007e: Autobiographische Notizen. Georg Gassers Tagebuch der Hochzeits- und Studienreise nach Italien 1887/1888. In: Gasser P., Baumgarten B. (ed.), *Ex coll. Georg Gasser. Katalogbuch zur Ausstellung im Naturmuseum Südtirol*, 3 (0): 164–259.
- GREBING H., 1993: Der Hohnsberg – ein locus typicus. In: Heimatbund Osnabrücker Land (Hrsg.): *Osnabrücker Land. Heimat-Jahrbuch 1993*: 301–305.
- GUASTONI A. & ARDIT M., 2007: La collezione Gasser nel Museo di Mineralogia dell'Università di Padova. In: Gasser P., Baumgarten B. (ed.), *Ex coll. Georg Gasser. Katalogbuch zur Ausstellung im Naturmuseum Südtirol*, 2 (7): 150–155.
- KOCH R., 1916: Die Vögel der Umgegend von Anholt und des Niederrheins, nach den Aufzeichnungen und Sammlungen des verstorbenen Fürsten Leopold zu Salm-Salm, Anholt. In: Koenen O. (ed.), 44. Jahres-Bericht der Zoologischen Sektion des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst für das Rechnungsjahr 1915/16. Münster, Regensberg'sche Buchdruckerei: 132.
- LANDOIS H., 1897: Mitteilungen zur Sitzung am 29. Januar 1897. Jahresbericht des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst, 25: 77–79.
- LANGENHAN A., 1910: Die Versteinerungen der deutschen Trias (des Buntsandsteins, Muschelkalks und Keupers) aufgrund eigener Erfahrung zusammengestellt und auf Stein gezeichnet. 2. Aufl., 22 pp., im Eigenverlag, Friedrichroda.
- LANGENHAN A. & GRUNDEY M., 1891: Das Kieslingswalder Gestein und seine Versteinerungen. Jahresbericht des Glatzer Gebirgsvereins, 10: 3–12.
- LEONARDI P., 1963: Commemorazione del membro effettivo Prof. Giorgio Dal Piaz. *Atti dell'Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti*, 121: 53–65.
- ŐSI A. & PRONDVAI E. & GÉCZY B., 2010: The history of Late Jurassic pterosaurs housed in Hungarian collections and the revision of the holotype of *Pterodactylus micronyx* Meyer 1856 ('Pester exemplar'). *Geological Society of London Special Publications*, 343 (1): 277–286.
- OTTNAD B., 1982: Deecke, Johannes Ernst Wilhelm, Geologe und Paläontologe, 1862–1934. *Badische Biographien, Neue Folge, Band 1*. Stuttgart, Kohlhammer: 92–94.
- RICHTER A. E., 2000: Geoführer Frankenjura. Geologische Sehenswürdigkeiten und Fossilfundstellen. 217 pp., Ammon Rey Verlag, Augsburg.
- ROEMER F., 1854: Die Kreidebildungen Westphalens. Eine geognostische Monographie. *Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft*, 6: 99–236.
- SAUER H., 1918: Jahrbuch der Gesellschaft Lehrmittel-Zentrale in Wien. 246 pp., Schulwissenschaftlicher Verlag, Wien.
- VAN VIERSEN A. P. & PRESCHER H. & SAVELSBERGH J., 2009: Description of two new trilobites from the Ahrdorf Formation (Middle Devonian) at the "Trilobitenfelder" of Gees, Eifel, Rhenish Mountains. *Bulletin de l'Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique*, 79: 43–53.
- WAGENSOMMER A., TOMELLERI I., BAUMGARTEN B. & KUSTATSCHER E., this volume, a: Die Kataloge der „Naturhistorischen Sammlungen“ von Georg Gasser. *Geo.Alp*, 19.
- WAGENSOMMER A., TOMELLERI I., BAUMGARTEN B. & KUSTATSCHER E., this volume, b: Die paläontologische Sammlung von Georg Gasser. *Geo.Alp*, 19.

Eingereicht am: 8.8.2022

Angenommen am: 21.10.2022